

Kommentar von Friedrich-Wilhelm Eickhoff zu Ilka Quindeaus Vorlesung „Nachträglichkeit und die Bedeutung des Anderen“

Frau Professor Ilka Quindeau ist in ihrer Loch-Vorlesung über ›Trauma, Nachträglichkeit und die Bedeutung des Anderen‹ vor allem der Frage nachgegangen, welche Bedeutung in Jean Laplanches Allgemeiner Verführungstheorie rätselhaften mütterlichen Botschaften für das Kindliche Unbewusste, ihrer Nachwirkung und der sukzessiven Übersetzung ihres sexuellen Charakters zukommt. Sie befasst sich überzeugend mit der traumatisierenden Übertragung, die einen Zugang zu den von Freud im ›Entwurf einer Psychologie‹ konzipierten »Überlebseln« ermöglicht. Verwunderlich ist indessen ihre Nichtbeachtung einer Loch-Vorlesung, die die große Bedeutung des Nachträglichkeitskonzepts in seinem gesamten Werk hervorgehoben hat. Überraschend hat diese Arbeit ›Über Nachträglichkeit. Die Modernität eines alten Konzepts‹ (als Übersetzung der 5. am 29. Oktober 2004 gehaltenen Loch-Vorlesung ins Englische) eine betonte Würdigung im Interregionalen Enzyklopädischen Psychoanalytischen Wörterbuch der IPV gefunden, das sich kürzlich dem Stichwort »Nachträglichkeit« in gewohnt umfassender und neutraler Weise gewidmet hat.

Hätte nicht die Loch-Vorlesung aus dem Jahr 2004 auch den Respekt Ilka Quindeaus verdient?